

JOCHEN D. RANGE

**SPRACHLICH-STILISTISCHE UNTERSUCHUNG
ZUR „FIGURA ETYMOLOGICA“
IN DEN LITAUISCHEN DAINOS (Fortsetzung)**

3. 1. Das bisher vorgelegte Zahlenmaterial hat schon gezeigt, daß die FE als solche nicht als typisches Stilmittel der Dainos bezeichnet werden kann. Es soll im Folgenden untersucht werden, welche FE auf Grund ihres exklusiven oder ganz überwiegenden Vorkommen in den Dainos und Raudos eine Besonderheit dieses literarischen Genus darstellen. Das Vorkommen einer FE außerhalb der Dainos und Raudos wurde vorab an Hand von LKŽk, dann auch durch eigene Lektüre ermittelt. Die verarbeiteten Textmengen dürften jedoch für diese Fragestellung zu gering gewesen sein. Auch sind mir die Verhältnisse in der Berufs-, Umgangs- und Familiensprache fast nur aus schriftlichen Quellen bekannt. Gerade hier darf aber eine Domäne der FE vermutet werden. Wenn also das Vorkommen einer FE als typisch für die Dainos bezeichnet wird, so müssen diese Punkte im Auge behalten werden.

Es ist ferner versucht worden, die stilistische Funktion jeder FE im Einzelnen zu bestimmen. Dabei wurde der Kontext der FE, auch die syntaktischen und semantischen Beziehungen zwischen Verb und Objekt innerhalb und bei transitiven Verben auch außerhalb der FE besonders berücksichtigt.

BĒDAŅĀ BĒDAVOTI (1³²): *Bēdavoti* intr. „jammern, wehklagen, (sich be)klagen“ tritt vereinzelt auch als Transitivum mit der Bedeutung „beschuldigen, bestrafen“ (LKŽ) auf. Die FE in *Aš eisiu eisiu Pas motinēļ Bēdeliņ bēdavotų* LTt I, 451₆ „Not klagen“ ist eine stilistische Besonderheit dieser Daina. Das denominale, intransitive *bēdavoti* (*bēda* „schwere Lage, Not, Elend, Sorge, Unglück“) erhält in der FE eine ihm sonst fehlende Zielgerichtetheit, Intensivierung. Durch die Bedeutungsentwicklung bei *bēdavoti* von „in Bedrängnis, im Unglück, in Not sein“ (Nesselmann Wb. 324, vgl. poln. *biedować*) zu „jammern, (weh)klagen“ kommt es zu keiner semantischen Spannung zwischen Verb und Objekt. Es fragt sich jedoch, ob die Bedeutung von *bēdavoti* in der o. Daina richtig erkannt wurde, zumal die vom LKŽ gegebene für das dort zitierte Sprichwort *Viena bēdā bēdavoja (bēdoja* (I. Simon.) LKŽ), *kita uodegā kiloja* ¹LKŽ nicht zutreffen kann.

BŪGŅĀ UŽBŪGŅUOTI (1): *Būgnas* „Trommel, Pauke“ tritt als Akkusativobjekt zu *mušti* „schlagen“ auf, z. B. *Kelkit kardus, muškit būgnus, Štai kur mano bernužis* JLD II, 992₁₉. Das denominale *būgnuoti* „die Trommel, Pauke schlagen,

³² Es wird hier das freie Vorkommen nach 1.3. angegeben.

trommeln“ ist nur als Intransitivum belegt. Die FE in *Kad kareiviai Žirgų nebalnojo, Apicieriai Būgnų n'uzbūgnavo* JLD II, 789₈ ist eine stilistische Besonderheit dieser Daina. Durch die Negation des Typ 2 und die Verwendung des in LKŽ nicht belegten *uz-būgnuoti* (s. Senn, Wb. V, 37) wird der Verneinung eine besondere Ausschließlichkeit verliehen, vgl. noch mit Typ 2+ *Žemaičiai be pertrūkio būgnijo būgną* (rš.) LKŽ.

BUITĮ BŪTI (1): Diese FE kann mit LTU 257 *Nežinau, kur man eiti, Ką man jaunai daryti, Kaip sunkus vargelis vargti, Kaip sunki buitėlė būti*, außerhalb des Korpus auch mit *Svetimon šalelėn važiuoti, didelio vargelio vargti, karčios buitėlės būti* LKŽ belegt werden. In LTU 257 möchte ich annehmen, daß *būti* an der Stelle eines präverbierten Transitivum, z. B. *iš-būti*, steht, vgl. *Išbuvom didžiausią bėdą* (LP) LKŽ. Die faktische Transitivität von *būti* in dieser FE wird durch die Nominativkonstruktion, die vorausgehendem *sunkus vargelis vargti* parallelisiert ist, wieder abgeschwächt. Im zweiten Beleg kann die Entsprechung zu vorausgehendem *didelio vargelio vargti* nur scheinbar sein und ein sog. Genitivus qualitatis vorliegen. In beiden Fällen handelt es sich um stilistische Eigentümlichkeit der Dainos.

DAINĄ DAINUOTI (56): *Daina* „(weltliches) Lied“ tritt als Akkusativobjekt vorwiegend zu *dainuoti* „singen“, auch zu *mokėti* „können“, seltener zu (*uz*)*traukti* „anstimmen“ auf. Das denominale *dainuoti* ist nur in der FE auch als Transitivum zu belegen, z. B. *Aš liūdnas dainavau daineles* LTt II, 125₃. Das Vorkommen der FE ist nicht auf die Dainos beschränkt, vgl. *Kiauliškas dainas dainuot ir žviegt užsimanė* (K. Donel.) LKŽ, *Eglė jiems dainuoja daug skambių dainų* (S. Nėr.) LKŽ, *Ryšį su arimu dainininkas, padainavęs šią dainą 1938 m., nusakė šitaip* LTA 124. Die stilistische Funktion der FE liegt darin, daß *daina* ein zeitlich und inhaltlich begrenztes Singen mitbezeichnet und *dainuoti* dadurch in der FE eine besondere Zielgerichtetheit, Begrenzung bekommt, vgl. *Dieną dainas dainavau* LTt I, 453₈ und *Aš padainuosiu Ir tą dainužėlę Pavasario dienele, Ariant ūbą laukelį* LTt I, 1₂ gegenüber *Išauš pavasaris – Tada dainuosiu, Rūteles ravėdama, Rūteles ravėdama* LTt I, 310₂ (vgl. LTt I, 1₁ u. 310₁).

DARBĄ DIRBTI (160): *Darbas* „Arbeit, das Arbeiten“ (nur in dieser Bedeutung kommt das Wort in der FE vor) tritt als Akkusativobjekt vorwiegend zu *dirbti* „arbeiten“, auch zu *turėti* „haben“, seltener zu *daryti* „arbeiten, machen“ auf. *Dirbti* intr. ist vorab in der FE auch als Transitivum zu belegen, z. B. *Darbininkas dirba darbą dirbamose dienose* (J.) LKŽ, *Dirbau darbelį be poilsėlio* (K1pD) LKŽ. Die FE **DARBĄ DIRBTI** ist keine Besonderheit der Dainos, doch ist die hohe Frequenz dieser FE in ihnen beachtenswert. Außerhalb der Dainos ist vorab Typ 3 dieser FE verbreitet, vgl. *Motina tylėdama dirbo savo darbą* Baltušis. *Tarybiniai žmonės ramiai dirba savo taikų darbą* (tsp.) LKŽ. Die stilistische Funktion der FE entspricht der von **DAINĄ DAINUOTI** (s. d.). Es soll aber noch auf JLD I, 84₂ hingewiesen werden, wo *darbą dirbti* für einfaches *dirbti* ohne Ausdrucksverstärkung steht. Diese ist jedoch in *Reikėjo dirbti darbą* J. Marcinkevičius³³ bei Berücksichtigung des dortigen Kontextes ganz unverkennbar.

³³ J. Marcinkevičius. Kronika. – Raštai, t. II. V., 1955, S. 56.

DOVAŅĄ DOVANOTI (3): Typische Konstruktionsweise mit *dovana* „Geschenk, geschenkte Sache“ ist: *Mokytojas davė dovanų gražią knygėlę LKŽ, Oi tu broli, broli... ką tu parsiusi mums dovanėlių? LKŽ. Dovanoti* tr. „schenken“ hat als Akkusativobjekt die Benennung der geschenkten Sache bei sich, z. B. *Aukso žiedėlį man dovanojo LKŽ*. Die FE ist eine stilistische Besonderheit in den Dainos, vgl. *Nor man dukrele pavilioti, Brangias dovanėles dovanoti JSD II, 913₂, Ir dovanėles Jam dovanosiu JLD I, 348₈*. Die stilistische Funktion der FE liegt darin, daß dem denominalen, transitiven *dovanoti* durch die Einführung des ihm zugrunde liegenden *dovana* als Akkusativobjekt die Zielgerichtetheit genommen und der Inhalt der Aussage dadurch erweitert wird, d. h. das vom transitiven Verb geforderte Objekt ist semantisch tautologisch besetzt.

DŪMĄ DŪMOTI (31): *Dūmoti* intr. „(nach)denken, (nach)sinnen, trachten“ tritt nur in der FE mit *dūma* „Gedanke, Nachdenken, Trachten“ auch als Transitivum auf³⁴, z. B. *Dūmelę dūmojau LTt I, 315₁, Aš su savo bernužėliu Dūmužę dūmojau JLD II, 880₇*. Die FE ist vorab eine stilistische Besonderheit der Dainos. Ihre Funktion ist der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.) vergleichbar. Vgl. auch *Sudūmojau sau dūmelę, Kaip nujosiu pas mergelę JLD II, 946₇, Sudūmojov dūmužėlę, Katram bernužiui teksiv JLD I, 426₂*.

DUMPLES DUM(P)TI (2): Neutrale Konstruktionsweisen mit *dumplės* „Blasebalg“ sind *Padumk dumplėmis LKŽ, Kai pradėjau pūst su dumplėmis, tuojau ugnis pliekti pradėjo LKŽ, Tėvas dumples spaudž, o sūnus geleži virin žaiždre LKŽ, Duples mina LKŽ. Dumpti* „Blasebalg treten“ konnte nur in der FE zusammen mit *dumplės* nachgewiesen werden, z. B. *Dumk dumples, kad ugnį įkurtumei (J.) LKŽ, Visus darbus pametusi, Reiks dumpleles dumpti JSD I, 308₁₂ (vgl. KlP D 63). Dumti* „(mit dem Blasebalg) blasen“ ist außerhalb der FE vorwiegend intransitiv, z. B. *Dumk, tau pasakyta!.. Bet Poviliokui vis dar buvo mažai. – Dumk, dumk, tu velnio išdėli! – rėkė jis Baltušis, doch auch Vieni stovėjo prie priekalo ir kalė, kiti dūmė ugnį LKŽ*, dann in der FE, z. B. *Kalvėj jis dumples dūmė LKŽ, Vakar per dieną dumples dūmiau, tai jau atsidūmiau LKŽ*. Die FE DUMPLES DUM(P)TI ist keine Besonderheit der Dainos, sie eignet auch der Umgangssprache. Ihre stilistische Funktion sehe ich vorab in der erzielten Intensivierung der Verbalhandlung.

GIESMĘ GIEDOTI (6): *Giesmė* „Lied, religiöses Lied, Hymnus“ tritt als Akkusativobjekt vorwiegend zu *giedoti* intr. „singen“, in der FE auch transitiv „singen, anstimmen“ auf, z. B. *Tupėdama Savo giesmę giedojo JLD I, 320₂, Giesmelę gidojau LTt II, 277*. Die FE ist keine Besonderheit der Dainos, vgl. *Jei kas šventą giesmę nor giedoti, mane pa akimis savo tur turėti (Mž 9) LKŽ, Neskaityt knygu neviežlyvu, nekalbėt žodžių, nei giedot giesmių gėdiškų LKŽ, Kieno suolo sėdi, to ir giesmę giedi LKŽ*. Die stilistische Funktion entspricht der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.).

³⁴ Senns Feststellung „In der litauischen Volks- (Sperrung vom Verf.) und Kunstdichtung wurde dieses slawische Lehngut durch *godą godoti* ersetzt...“ (A. Senn, a. a. O., S. 720) kann bei der äußerst geringen Frequenz von *GODĄ GODOTI* (s. d.) in unserem Korpus nicht bestätigt werden. In der Literatursprache ist die FE allerdings häufiger.

GODAŲ (SU)GODOTI (2): *Goda* „Gedanke, Traum“ (nur in dieser Bedeutung kommt das Wort in der FE vor) tritt als Akkusativobjekt vorwiegend in der FE zusammen mit *godoti* (außerhalb der FE intr.) „denken, überlegen“ und *sgodoti* (außerhalb der FE intr.) „nachdenken, nachsinnen“ auf, doch vgl. *Tu čia ateisi godų svajoti, ilgesio dainą jūrai dainuoti* (S. Nėr.) LKŽ. Die FE GODAŲ SU-GODOTI ist eine Besonderheit der Dainos, z. B. *Negaliu sugalvoti Godelės sugodoti* LTt II, 611 (vgl. LTt II, 569), *Susgodojau sau godelę, nusipirkau aukselio žiedelį* (d.) LKŽ. Die FE GODAŲ GODOTI konnte dagegen nur außerhalb der Dainos nachgewiesen werden, ein Umstand, dessen Ursache nicht geklärt werden konnte, z. B. *O tu, gododams saulės godelę, eisi pajūriu gintarų rinkti* (S. Nėr.) LKŽ, *Net ap-siverkiu, kaip mergautines godas imu godoti* LKŽ. Die stilistische Funktion der FE ist der von DAINAŲ DAINUOTI (s. d.) zu vergleichen. Vgl. ferner DŪMAŲ DŪMOTI, MISLŲ MISLYTI.

GRINDINĖ (GRĮSTAŲ) GRĮSTI (1): Innerhalb des Korpus findet sich diese FE JLD I, 254₂ *Ten tekėjo upžėlis Čysto vandenėlio, O ten grįstas grįstinėlis Juodų kepurėlių*, dann auch LKŽ (LB 45) *Ten mes grindome grįsteliu baltųjų broliu. Grįstinėlis* in JLD I, 254₂ scheint der einzige Beleg für das Wort *grįstinis* (-ys?) zu sein (vgl. LKŽ III, 620). Ich vermute, daß es sich um eine individuelle Bildung handelt, durch die die Silbenstruktur der Strophe aufrecht erhalten wird. Nach dem Muster von *grindis* : *grindinys* ist zu *grįstas* auch *grįstinys* gebildet worden. Als Bedeutung wird „Fußboden“, „gepflasterte Stelle“ in Frage kommen. *Grįsti* tr. kennt folgende Konstruktionsweisen: *Su lentomis grįsk aslą* (J.) LKŽ, *Aš grindau ant aslos grindis* (J.) LKŽ, *Grindžiu kelią raiste* (SD 56) LKŽ, *Kelias per pelkę storais grįstais grįstas* LKŽ. In unseren beiden Beispielen ist der Genitiv an Stelle der sonstigen Instrumentalkonstruktion beachtenswert. Die stilistische Funktion der FE konnte wegen der nicht völlig geklärten Bedeutung der Belege nicht bestimmt werden.

JUOSTAŲ JUOSTI (1?): Innerhalb des Korpus findet sich diese seltene FE möglicherweise JLD I, 419³⁵. Sicher bezeugt ist sie Nesselmann, *Volkslieder* 70 *Kad josia man josteļ, Skaudža mano širdelė*, ferner LTR 1073(24) *O kaip juosė šilko juostū* (Acc.!) – *spaudė tavo širdely* (Merkinė). Neutral ist die Konstruktion mit dem Instrumental, z. B. *Kai juosteļe sujuosė, Spaudė mano širdelę* Dov. 378₉, vgl. *O kai juosė su juosteļe, Spaudė mano širdelę* JLD II, 566₉, (11), *Šimty šimtai broliukų viena juosta juosi (kūlys)* LTt V, 7170 (auch LTt V, 7169, 7171), *Seniau kelnes juostom juosė* LKŽk. Das Vorkommen der FE JUOSTAŲ JUOSTI ist eine Besonderheit der Dainos, möglicherweise auch nur einer Daina und einiger ihrer

³⁵ Im Original steht JLD I, 419₇ *O kajp jū'sė jūstėle, Lėngvā mānu širdelė* und 419₁₅ *O kajp jū'sė jū'stėle, Spāudė mānu širdelė*. In der Transkription der 2. Aufl. 419₇ *O kai juosė juosteļe*, 419₁₅ *O kai juosė juosteļe*. Die Vernachlässigung der Nasalzeichen ist bei Juška nicht auffällig, dennoch bleibt die Annahme in 419₇ der 2. Aufl. eines Akkusativs Interpretation. Sie wirkt nicht überzeugend, da in der Wiederholung 419₁₅ ohne ersichtlichen Grund ein Instrumental angenommen wird (vgl. die Rez. der 2. Aufl. von L. K u o d y s. A. Juškos „Lietuviškos dainos“. – „Literatūra ir kalba“, 1958 t. III, p. 555–578). Der LKŽ sub verb. ⁴juosti zitierte Beleg *O kaip juosė juosteļe, Spaudė mano širdelę* ist nicht wie angegeben JLD I, 566, sondern unser 419₁₅. 566₉ lautet *O kai juosė su juosteļe*.

Varianten. Bei präverbiertem reflexivem *juosti* ist die FE auch in der Umgangssprache bekannt, z. B. *Susijuosk juostą, – atsileidusi* (Ds.³⁶). Die stilistische Funktion der FE liegt in einer Betonung des Instrumentalbegriffs. Das üblicherweise im Instrumental stehende nomen instrumenti *juosta* (LKG I, S. 390 § 653) rückt dabei in die Position des direkten Objektes, vgl. die Reihe *Kelnes juostomis juosti, Vaiką juosti, Juostą juosti*. Die Bedeutung von *juosti* „ein Band, Gürtel oder etwas anderes umbinden“ wird in der FE bis zur Bedeutung „umbinden“ neutralisiert.

KALBĄ KALBĖTI (4): *Kalbėti* intr., tr. „sprechen, reden“ tritt als Transitivum vorwiegend in der FE zusammen mit *kalba* (in den Dainos *kalbelė, kalbatė* usw.) „Sprache“, „Rede, Gespräch“ auf, z. B. *Aš su savo mergužėle Kalbelę kalbėjau* JLD II, 1010₇ (vgl. JLD II, 1011₈), *Kalbėsiva kalbatę* LTt I, 190₅, *Tinginys kalbas kalba, darbininkas darbą baigia* LKŽ, doch auch *Nekalbėsi, bernužėli, man meilių žodelių!* (Mair.) LKŽ, *Jeib ne kokį melą kalbėtumbei* LKŽ. Die FE wird vorab der Volksdichtung zuzuschreiben sein. Ihre Funktion ist der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.) vergleichbar. Eine Ausdrucksverstärkung ist JSD I, 153₇ *Kad mokėčiau Kalbužes kalbėti, Pasakyčiau mergužėlei* „Wenn ich (nur) sprechen könnte...“ ganz unverkennbar.

KARĄ KAR(I)AUTI (10): *Kar(i)auti* intr., tr. „am Krieg teilnehmen, Krieg führen“ tritt als Transitivum fast nur in der FE auf, doch vgl. – *Kam tau tos kariuomenės? – Žemę kariauti!* JLD III, 1536₁₃. Die FE ist vorab der Volksdichtung zuzuschreiben, dies gilt ganz sicher für Typ 2+, z. B. *Dieną karužį kariausiv, Naktį laukelius aršiv* JLD I, 202₃, *Jasius karą kariavo* JLD III, 1209₃. Die stilistische Funktion der FE ist vorab in einer Begrenzung der Verbalhandlung zu sehen, die durch die Einfügung des *kar(i)auti* zugrunde liegenden *karas* als Objekt erzielt wird „an einem Krieg teilnehmen“, „einen Krieg führen“. Eine Ausdrucksverstärkung kann ich nicht erkennen.

KELIĄ KELIAUTI (31): *Keliauti* intr. tritt wohl nur in der FE zusammen mit *kelias* „Reise, das Reisen“ (nur in dieser Bedeutung kommt das Wort in der FE vor) auch als Transitivum auf, z. B. *Aš papratęs su tavimi eiti, Su tavimi keliužį keliauti* LTt I, 329₄, *Čėsas keliauti tolimą kelelį į tavo tėviškėlę* JLD III, 1190₆, *Jau rangiesi dzidelį kelalį iš mūs' iškelaucie* LR 41, I₁. Die FE ist vorab eine stilistische Besonderheit der Dainos (und Raudos), doch vgl. *Ar dūmoji, kad reiks rytoj keliaut ilgą kelią* (Erž.) LKŽ. Die stilistische Funktion ist der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.), auch von KARĄ KAR(I)AUTI (s. d.) vergleichbar. In JLD III, 1065₁ steht die Alliteration im Vordergrund: *Ei, mes keleiviai, Mes kelevėliai, Mes keliūšius keliavom.*

Innerhalb des Korpus war nicht belegbar **KELIONĘ KELIAUTI**, vgl. *Devynias kelionėles keliavo, per miškus kalnus važiavo* (d.) LKŽ, *Daug kelionių iškeliauvo* (A. Baran.) LKŽk, *Gražiai pagyrė juos už rūpestingumą religijos dalykais ir nepatingėjimą tokią kelionę keliauti* Vaižgantas.

³⁶ Persönliche Mitteilung von Herrn Prof. V. Mažiulis.

LANGAI LANGYTI: Ob aus *Tujei sakei, bernuželi, Kad langai langyti, Atsivežei drauguželę – Kamščiais užkamšyti* LTt I, 460₃, die FE LANGĄ LANGYTI erschlossen werden kann, ist fraglich. Weitere Belege wurden nicht gefunden³⁷. Ich möchte hier doch ein Adjektiv mit der Bedeutung „verglast, aus Glas“ annehmen.

MASTĄ MASTYTI (2): Die Wortfamilie (*pa*)*mastyti* „einen Toten beweinen, wehklagen“, *masta* „lobende Totenklage“, *mastėjas* und *mastorius* „wer einen Toten beweint“ ist aus den Werken und Sammlungen Juškas bekannt (vgl. LKŽ). Die FE ist eine Eigentümlichkeit der Dainos JLD II, 843₇, *Paprašyčiau mastorių – Pamastytų mastėles* und JLD III, 1228_{13, (14)}, *Reiks maldyt mastėjėlius, Kad mastytų mastėles*. Die stilistische Funktion entspricht der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.). Weitere Beispiele für einfaches *mastyti* sind *Mastyte pamastai motyną mirus: tu mano motynėle...*(J.) LKŽ, *O samdė mane mastyti, O samdė mane raudoti* JLD III, 1205₁, *Kočios seselė Mano mandieružę Širdies didžiais sopuleliais Mane jauną mastydama* JLD III, 1176₁₈.

MIEGĄ MIEGOTI (78): *Miegoti* intr. „schlafen“ tritt nur in der FE zusammen mit *miegas* „Schlaf“ auch als Transitivum auf, vgl. *Naktį miegą miegojau* LTt I, 453₈, *O mano mergytė Miega saldų miegą* LTt II, 111₁, *Šią naktelę per naktelę Aš miegelio nemiegojau* LTt I, 305₁. Die FE eignet vorab der Volksdichtung, die hohe Frequenz des Typ 2- (s. 1.3.) ist eine Besonderheit der Dainos. Die stilistische Funktion der FE liegt in einer Intensivierung der Verbalaussage, die gleichzeitig durch die Aufnahme des dem denominativen *miegoti* zugrunde liegenden *miegas* als „tautologisches“ direktes Objekt eine besondere Begrenzung erfährt. Daher eignet der Negation des Typ 2 dieser FE eine eigene Ausschließlichkeit, vgl. *Šią naktelę per naktelę Aš miegelio nemiegojau* LTt I, 305₁ gegenüber abgeschwächtem *Šią naktelę per naktelę Nemigau* LTt I, 350₁. Vgl. auch noch *Aš jau buvau pirmą miegą numigęs* LKŽ, *Kaip užmiegu saldų miegelį, sapne sapnuoju savo mergele* LKŽ.

MĮSLĘ MINTI (2): *Mįslė* „Rätsel“ kommt als Akkusativobjekt vorwiegend in der FE zusammen mit *minti* (*užminti, atminti*) tr., intr. „ein Rätsel ausdenken, aufgeben, erraten“ vor, vgl. *Aš jam užmenu mįslę, o jis turi atminti, t. y. atspėti* (J.) LKŽk, *Užminsiu tau mįslele* LTt II, 8₁ und *O jei atminsi Mano mįslele, Tai būsi mano miela* LTt II, 8₂. Der FE, deren Vorkommen nicht auf die Volksdichtung beschränkt ist, eignet keine stilistische Funktion. Sie spiegelt jedoch die ursprünglichen etymologischen Beziehungen zwischen ihren Gliedern wider (vgl. LEW II, S. 455). Ein Beispiel für den Gebrauch dieser FE in der populärwissenschaftlichen Literatur ist die Einleitung (K. Grigas) in die Rätselsammlung *Lietuvių liaudies mįslės*³⁸ (vgl. auch die Einführung des gleichen Verfassers LTt V, S. 26-41).

MISLĮ MISLYTI³⁹ (8): *Mislyti* intr. „meinen, denken, überlegen“ tritt als Transitivum vorwiegend in der FE zusammen mit *mislis* „das Denken, Gedan-

³⁷ *Langyti* bzw. *langytas*, -a ist im LKŽ und bei Senn, Wb. nicht verzeichnet.

³⁸ *Lietuvių liaudies mįslės*. Paruošė K. Grigas. V., 1970, S. 5–8.

³⁹ Es handelt sich natürlich bei beiden Gliedern um Lehngut.

ke“ (zu anderen Bedeutungen s. LKŽ) auf, z. B. *Jis didžias dūmas, mislias mislija* LKŽ, *Pareit brolis iš karčemos, piktas mislis mislydamas* (d.) LKŽ. Die FE ist als stilistische Figur vorab der Dainos anzusehen. Ihre stilistische Funktion entspricht der von *DŪMA DŪMOTI, GODA GODOTI* (s. d.), vgl. *Aš mislijau sau mislelę, Kad nujosiu pas mergele* LTt I, 305₂ und *Sudūmojau sau dūmele, Kaip nujosiu pas mergele* JLD II, 946₇. Beachtenswert ist *Vieną mintį mislijom, Katram berneliui teksim* Dov. 416₂, vgl. *Sudūmojov dūmuželę, Katram bernužiui teksiv* JLD I, 426₂.

MŪRA MŪRAVOTI (4): *Mūravoti* tr. „mauern“ mit dem Akkusativobjekt *mūras* „Mauer“ ist durch *Našlė dvarū budavojo, baltus mūrus mūravoj* DD 211₂ zu belegen. Häufiger sind Partizipialkonstruktionen, z. B. *Oi, kad man būtų Mūrai mūravoti* LTt I, 326₇, *Vilniaus miestelio mūrai mūravoti* LTt II, 337₅, *Nauji dvarai budavoti, balti mūrai mūravoti* (d.) LKŽ. **MŪRA MŪRAVOTI** stellt durch den Gleichklang der beiden Glieder eine stilistische Figur dar. Im Korpus nicht belegt werden konnte die FE **MŪRA MŪRYTI** (*mūras* „Mauer“ und davon abgeleitet *mūryti* tr. „mauern, aus Mauerwerk aufführen, errichten“, vgl. LEW I, 472), vgl. *Mūrelį nusimūrijo* (Ėr.) LKŽ, *Šitą mūrą pats sumūrijau* (Švnc.) LKŽ. Durch die Lexikalisierung von *mūryti* zu „aus Mauerwerk aufführen“ und nicht „ein(e) Mauer(werk) aufführen“ fehlt der FE eine besondere stilistische Funktion. Wie bei **MŪRA MŪRAVOTI**, dessen beide Glieder Lehngut sind, steht der Gleichklang in der FE im Vordergrund.

MUŠTINĖ MUŠTI (2): Diese FE ist eine Besonderheit der Dainos JLD II, 677₅(var.) *O kai prijosit Žaliąją girelę, Nemuškit muštinėles* und JLD II, 692₁ *Margi dvarai, Žali vartai, – Ten mušė muštinę Trys berneliai*. Die Bedeutung von *muštinė* im zweiten Beleg konnte nicht abgeklärt werden. Es könnte sich hier nicht um „Schlägerei“, wie im ersten Beleg, sondern um ein Schlagspiel handeln.

PELNA PELNYTI (1): Diese FE wird auf Grund von JSD I, 53₃ (= JLD, 1878, 4₃) angesetzt: *Jūros marios Nežvejotos, Pelnai nepelnyti* „der Verdienst (Geld, Lohn) ist (noch) nicht verdient“. In der passiven Konstruktion eignet der negierten FE keine besondere stilistische Funktion. Der Gleichklang zwischen beiden Gliedern steht im Vordergrund.

PILĮ PILTI (2): Diese FE kommt in JLLD 4₅ *Išpylė pilelę* „eine(n) Burg(berg) abtragen“ und JLLD 4₁₀ *Aš pilelę supilsiu Dvejais trejais meteliais* „eine(n) Burg(berg) errichten, aufschütten“ vor. Es handelt sich um eine Besonderheit in dieser Daina. Die FE spiegelt die ursprünglichen etymologischen Beziehungen zwischen ihren beiden Gliedern wider. Vor der Bedeutungsveränderung von *pilis* „Aufschüttung, das Aufschütten“ zu „Burg(berg)“ lag in der FE eine Intensivierung des Verbalbegriffs vor. In ihrer ursprünglichen Bedeutung wird die FE auch außerhalb der Volksdichtung verbreitet gewesen sein, vgl. dazu *Pilu pylimą* LKŽ, *Neksai nežino, kas tas piles ir tas pylas par versmes ir ežerus yra pylęs, nes jog yra piltos, tą akys kožnam rodo* (S. Dauk.) LKŽ.

PRADŽIA PRADĖTI (1): Diese FE ist eine individuelle stilistische Figur der Daina JLD III, 1484₁ *O tu, piršly, tu melagi, Tu pradėjai visą pradžių* und stellt ei-

ne „Verfremdung“ von *Įein piršlelis melagis, Kurs padarė visą pradžią* JLD III, 1488¹⁵ dar. Ob außer dem Gleichklang *pra-: pra-* auch eine Ausdrucksverstärkung gegenüber *pradžią padarė* erzielt wurde, kann ich nicht entscheiden.

RADINĮ RASTI (1): Diese FE findet sich JLD I, 47₇ *O dar neįpioviau Puse pradalgėlės, Tai aš radau Didį radinėlį*. Die FE eignet neben der Volksdichtung auch der Umgangssprache und – weniger häufig – der Fachsprache, vgl. *Pirmą kartą pavasaryj, pamatęs garnį, turi duoti su kakta į sieną – tai daug radinių rasi* LKŽk, *Palaukit, brolei, radinį radau* LKŽk, *Rado brangų radinį* LKŽk und aus der (populär) wissenschaftlichen Literatur: *Dulkių Lauko gyventojas... vėl rado prie senkapių įdomų radinį – molinį verpstės smagratį (sudaužytą)*⁴⁰. Die stilistische Funktion der FE (*rasti* tr. „finden“ und nomen acti *radinys*, s. LKG I, S. 369 § 608) ist der von **DOVANĄ DOVANŪTI** (s. d.) vergleichbar. Siehe auch 3. 4. zur speziellen Interpretation des Typ 3.

RANGĄ RENGTI (7): *Ranga* „Vorbereitung, Ausrüstung“ (zu weiteren Bedeutungen s. DLKŽ) tritt als Akkusativobjekt vorwiegend zusammen mit *rengti* tr. „(vor)bereiten, (aus)rüsten“ auf, z. B. *Kelk, mano širdele, Surenk didžią rangelę* JLD II, 587₁₂, *Tai jūs mumi padėjot šarvelį sukraucie, rangelį surangcie* LR 52, I₁₀, *Turi seną močiutę – padės rangelę rengti* (d.) LKŽk. Das häufigere Vorkommen dieser FE wird man als Besonderheit der Raudos ansehen müssen. Ihre stilistische Funktion liegt in einer Ausdrucksverstärkung bei Beibehaltung der Zielgerichtetheit des transitiven Verbes, da *ranga* (in der FE) starke Züge eines nomen resultativum aufweist.

RAŠTĄ RAŠYTI (9): *Raštas* „Brief, Schriftstück“, „(Webe)muster“ ist in den Dainos häufiges Akkusativobjekt zu *rašyti* tr. „schreiben“, „Muster einweben“, z. B. *Kad tu išsirangei į tolimų šalalį, iš katros nesugrįši, nei raštelio nerašysi* LR 44, III₁₂, – *Mesk gromatą rašyti, Imk grėblelį taisyti! – Nei aš mesiu raštus rašyt, Nei grėblelį taisysiu* JLD III, 1103₆, *Pasisėdau į staklutes Rasztužį raszyti* Nesselmann, Volkslieder 47. In der Bedeutung „Brief schreiben“ und „Muster einweben“ ist diese FE eine stilistische Besonderheit der Dainos, doch wird sie auch in der Umgangssprache anzutreffen sein. In der Bedeutung „(amtliches) Schriftstück verfassen“ ist sie auch in der Verwaltungssprache gebräuchlich, vgl. dazu JLD III, 1103 (s. o.). Die stilistische Funktion liegt in einer Ausdrucksverstärkung, die durch die Einführung des nomen resultativum *raštas* (s. LKG I, S. 373 § 615) als direktes Objekt erzielt wird, vgl. demgegenüber *laišką, knygą, pareiškimą rašyti*.

RAUDĄ RAUDOTI (5): *Raudoti* intr. „wehklagen“ tritt nur in der FE zusammen mit *rauda* „(Weh)klage, Klagegeschrei, -lied“ auch als Transitivum auf, z. B. *Paprašyčiau raudojėlių – Paraudotų raudeles* JLD II, 843₆. Die FE ist als stilistische Besonderheit einiger weniger Dainos anzusehen (im Korpus JLD II, 843, III, 1222, III, 1228). Auch außerhalb der Volksdichtung ist sie nicht verbreitet, doch vgl. *Moterys tuo tarpu raudojo raudas* Vienuolis. In JLD III, 1222 (hier kommt die FE 18mal vor) eignet dem Gebrauch der FE eine nicht zu übersehende parodi-

⁴⁰ V. Statkevičius. Šilalės rajono senkapiai. – In: Kraštotyra, 1966, S. 169.

sierende Nuance. Die stilistische Funktion entspricht der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.).

RENTINĮ RĖSTI (1): *Rentinys* „(hölzerne) Brunnenauskleidung, -einfassung“, auch „aus Balken gefügte Hausaußenwände“ tritt außerhalb der FE als Akkusativobjekt zu *padaryti*, (*i*)*dėti*, *pastatyti* auf, z. B. *Rentinis padarytas iš ažuolo* LKŽk, *Liepė naują rentinį šuliniui dėti* LKŽk, *Kaip tik įdėjom naują rentinį, tuojau vanduo skanesnis* LKŽk. Die FE ist keine Besonderheit der Dainos, vgl. *Šulinėlis kastas, Rentinėlis rėstas* JSD II, 1032₄, *Dvi dienas šuliniui rentinį rėntė* LKŽk, *Šulinys jau baigtas, dabar tik rentinį renčia* LKŽk. In der FE wird die ursprüngliche etymologische Beziehung zwischen beiden Gliedern (*rėsti* tr. „kerben, zurechthauen, zimmern“ und *rentinys* nomen resultativum) verdeutlicht. *Rentinys* ist aber bereits so stark lexikalisiert, daß die FE außer dem Gleichklang keine weitere stilistische Wirkung erzielt.

SAPNĄ SAPNUOTI (8): Als Akkusativobjekt tritt *sapnas* „Traum“ wohl nur in der FE zusammen mit *sapnuoti* tr., intr. „träumen (von), im Traum sehen“ auf, z. B. *Jeį du vieną sapną sapnuoja, tai abudu vienoda nelaimė sutiks* LKŽk, *Sapnelį sapnavau Sapne tave mačiau* LTt II, 122₁. Weitere Konstruktionsweisen sind: *Sapne girtą vyrą mačiau – atšils* LKŽk, *Dažnai sapne sapnavosi jam tėvų šalis* Krėvė. *Jeį per sapną sapnuoji, kad balkiai krinta ant galvos.., tai mirs kas nors iš giminės* LKŽk. Typische Konstruktionen mit *sapnuoti* sind: *Nevalgęs negulk: vilką sapnuosi* LKŽk, *Jeigu sapnuoji apie ugnį, tai bus šalčio* LKŽk, *Ką šiąnakt sapnavai?* DLKŽ. Nur das Vorkommen von Typ 2 dieser FE kann als eine Besonderheit der Dainos bezeichnet werden, Typ 3 ist auch in der Literatursprache gut zu belegen, z. B. *Blogą sapną sapnavai?* Sruoga, *Tokią baurų sapną sapnavau* J. Marcinkevičius, *Neseniai sapnavau keistą sapną* Grušas, *Sapnavau sapną, siaubo sapną* Žilinskaitė. Die stilistische Funktion der FE ist der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.) vergleichbar.

(PA)SIUNTINĮ SIŪSTI (3): (*Pa*)*siuntinys* „Bote, Gesandter“ tritt als Akkusativobjekt häufig als FE zusammen mit *siųsti* tr. „schicken, senden“ auf, z. B. *Siųsčiau, siųsčiau pasiuntinį, – Ką mergužė veikia* JLD II, 695₂, – *Siųsk siuntinį į Gėluvą* JLD II, 959₉, *Ir siuntė siuntinį, apgarsindamas tokią linksmą naujieną* LKŽk, *Išsiuntė tada siuntinius pirm savęs* (Ch¹Luk 9, 52) LKŽk. Die FE ist keine Besonderheit der Volksdichtung. Für das heutige Sprachgefühl hat natürlich das *siuntinį siųsti* der Dainos einen besonderen Stilwert⁴¹. Da (*pa*)*siuntinys* bereits lexikalisiert ist, liegt die stilistische Funktion der FE (*siųsti* tr. und das davon abgeleitete nomen objekti (*pa*)*siuntinys*, LKG I, S. 368 § 608) im Gleichklang ihrer Glieder.

SIUVINĮ SIŪTI (1): Als Akkusativobjekt hat *siuvinys* „Näharbeit, genähte Sache“ vorwiegend den Kontext *siūti* tr., intr. „nähen“, z. B. *Kad taip mano lelijėlė Siuvinėlį siūtų* JLD I, 55₁₇, *Kada pabaigsi siuvinius siūti* LKŽk, *Ji gavo tik prastus siuvinius siūti* LKŽk. Kontext von *siūti* ist daneben die Benennung der konkreten Näharbeit, z. B. *marškinius, kailinius, kostiumą siūti*. Die FE ist keine Besonderheit

⁴¹ In der lit. Gegenwartssprache hat *pasiuntinys* die Bedeutung „Bote, Gesandter, Abgeordneter“, *siuntinys* die Bedeutung „(Post)sendung“.

der Dainos, sie ist vorab in der Umgangssprache anzutreffen. Ihre stilistische Funktion ist der von RADINĖ RASTI (s. d.) vergleichbar. In JLD I, 55 (s. o.) möchte ich jedoch eine Ausdrucksverstärkung annehmen.

SLŪŽBĄ ATSLŪŽYTI (1): Die FE⁴² konnte nur LTt I, 539_{2,5} *Kada atslūžysiu tą sunkią slūžbę* nachgewiesen werden. Sie muß als ein individuelles Stilmittel dieser Daina angesehen werden.

SODĄ SODINTI (3): Diese FE findet sich LTt I, 645_{1,2} *Saulė sodą sodino, Darže vietą dabino* und LTt I, 36_{2,3} *Nauji dvarai budavoti, Žali sodai susodinti*. Die Partizipialkonstruktion im zweiten Beleg ist stilistisch neutral und üblich, vgl. *Kiek metų tam sodui, kaip sodintas* LKŽk, auch *Šitas sodas mano sodinta* LKŽk. Verglichen mit *Sodinau klevelį tėvelio sodely* LKŽk liegt im ersten Beleg eine merkwürdige „Verfremdung“ der syntaktischen Beziehungen vor, vgl. auch LEW II, S. 854f.). Es handelt sich um eine stilistische Besonderheit dieser Daina.

STRŪNĄ STRŪNUOTI (1): *Strūna* „Sarg“? und *strūnuoti* „einen Sarg anfertigen“? scheint der Forschung nur aus JLLD 2₂ *Žada tave kirsti, Šakeles genėti, Strūnelius strūnuoti, Iš liemenėlio Lenteles skaldyti, Strūnelius daryti!* bekannt zu sein. Weitere Belege für *strūnuoti*, das seiner Bildung nach ein Denominativum sein sollte, fehlen. Seine Bedeutung sollte der von *strūnelius daryti* (s. o.) entsprechen. Es bleibt aber offen, ob es als Intransitivum „Sarg machen“ oder als Transitivum „machen, bauen“ zu verstehen ist. Für *strūna* findet sich dagegen in LKŽk noch ein Beleg, der die Bedeutung „Sarg“ wahrscheinlich macht: *Tam žmogeliui ir strūną negražią nupirko* (Druskininkai). Leider ist der Informant nicht vermerkt, so daß weitere Nachforschungen nicht möglich waren. Den Ausführungen Fraenkels. LEW II, S. 927 kann ich nicht folgen⁴³. Vielmehr scheint mir *strūna* eine Neubildung zu sein, deren Grundlage *trūna* „Sarg“ (LW)⁴⁴ und *strūnyti* „errichten, erbauen“ bilden.

ŠIENĄ ŠIENAUTI (2): Neutrales Syntagma für „Heu mähen“ ist *šieną piauti*, z. B. *Laukai nearti, Šienai nepiauti* und *Laukus užarsim, Šienus nupiausim* JLD II, 955_{13,16}. In der Bedeutung „Gras mähen, Heu machen“ tritt *šienauti* intr. wohl nur in der FE auch als Transitivum auf, z. B. *Dalgaitį kalt, šienaitį šienaut* LKŽk. Die FE ist für die Dainos nicht typisch. In LTt I, 288₁ steht sie neben *šieną piauti* LTt I, 288₇ und die Gültigkeit des zweiten Belegs kann überhaupt angezweifelt werden: *Ar šienaujat, O ar grėbiat Šienužėlį* JSD I, 214₁₀. Interessant ist die Ausbildung eines transitiven Verbums auch außerhalb der FE mit der Bedeutung „mit der Sense mähen“, dann auch „mähen“, z. B. *Dobilus šienauna jau...* LKŽk, *Jeį dalgį kerta, tai vis šienauna, vis tiek, ar rugius, ar šieną šienauna* LKŽk, *Su mašina nušienaus avižius* LKŽk. Diese Erscheinung eignet nicht der Schriftsprache, sie ist wie auch die FE der dörflichen Umgangssprache zuzuweisen.

⁴² Der Grundstock ist natürlich Lehngut.

⁴³ Fraenkel stützt sich u. a. auf Senn, Wb., dessen Beleg *strūnuoti karstą* nicht lokalisiert werden konnte.

⁴⁴ Būga II, S. 193.

ŠNIŪRUS ŠNIŪRUOTI (2): Diese FE⁴⁵ hat zur Grundlage Synonymes *šniūrus taisyti* „Schiffs-, Fischleinen ordnen“, vgl. *Tik tik temoka Laive sėdėti, Laivo šniūrus šniūruoti* JSD I, 123₅ (= JSD II, 1083₁₁) mit *O tik ji moka Laive sėdėti, Laive šniūrus taisyti* JSD II, 1088₉; *Laivo šniūrus betaisant* JSD I, 210₈, *Šilkų šniūrus betaisant* JSD I, 23₁₃, dann *Ji atšn'uravos šilku šn'urel'us* LKŽk. Das Vorkommen dieser FE, deren Funktion im Gleichklang ihrer Glieder liegt, ist als eine stilistische Besonderheit der Dainos zu werten.

ŠOK(IMĖL)Ī ŠOKTI (3): *Šokti* tr., intr. „tanzen“ hat als Akkusativobjekt vorab die Bezeichnung des jeweiligen Tanzes neben sich. Daneben tritt es auch in der FE (vorab Typ 3) zusammen mit *šokis* „Tanz“ als Transitivum auf, vgl. *Kana-pėlė pustinėlė, Koks tai gražus šokis šokti* JLD III, 1410₃, *Visus šokius šokti* Senn. Wb., *Du šokių pašokau – užteks* LKŽk, ferner *Šoksiu šokimėlį* LTt I, 522₂ (= DD 18₈). Die FE (*šokti* und davon abgeleitetes nomen actionis *šokis*, s. LKŽD S. 64) ist keine Besonderheit der Dainos. Ihre stilistische Funktion ist der von DAINĄ DAINUOTI (s. d.) vergleichbar.

VAINĄ VAJAVOTI (2): Diese FE⁴⁶ entspricht funktional KARAŲ KAR(D)AUTI (s. d.) und dürfte auch nach ihrem Vorbild gebildet sein, vgl. *Aš ten vaikščiojau, Kur vainą vajavojo* JLD III, 1085₃, *Dieną vainą vajavosi, Naktį laukelį arsi* JLD III, 1154₇; *Dieną karužį kariausiv, Naktį laukelius arsi* JLD I, 202₃, *Aš tą vainele išvajavosi* LKŽk : *Aš tą karužį Aš apkariausiu* JLD II, 645₆.

VARGĄ VARGTI (83): *Vargti* intr. „Not leiden, sich abmühen“ tritt in dieser Bedeutung nur in der FE zusammen mit *vargas* „Mühsal, Not, Anstrengungen“ auch als Transitivum auf, z. B. *Kas nor vargelį vargti, Vargelį išpažinti* LTt I, 504₄, *Padėk man vargelį vargti, Sunkių darbelių dirbti* JLD I, 202₈, *Tavo jauni sūnyčiai Nevargsta vargelį* JLD I, 223₃₈. Die FE gehört als stilistische Figur vorab den Dainos an, sie ist aber auch der Umgangssprache bekannt, z. B. *Būtam ištekėjus, šiandien vargą nevargtum* LKŽk. Im offiziellen Stil ist sie ungewöhnlich, doch *Kaime mažžemiai vargą vargsta* LKŽk. Die stilistische Funktion entspricht der von MIEGĄ MIEGOTI (s. d.).

VYGEŲ VYGIUOTI (2): Als Kontext zu *vygė (vygia)* „Wiege“ tritt *supti* „schaukeln, wiegen“ auf, z. B. *Kojužėms vygužę supau* JLD II, 512₃, *Negalima sup-ti tuščią vygę* LKŽk. *Vygiuoti* tr. „wiegen“ bezieht sich außerhalb der FE wohl nie auf die „Wiege“ (*lopšys*), sondern hat als direktes Objekt eine Personenbezeichnung, z. B. *O ji, bene užmiršusi, kad prie altoriaus stovi, pradėjo mažiuką ir supti ir vygiuoti ant rankų* (I. Simon.) LKŽk. Zusammen mit *vygė* ist der Konstruktions-typ „jemanden in der Wiege wiegen“ als normal anzusehen, z. B. *Naujojoj vygelėj Mergelę vygiusiu* LKŽk, *O ką užvygiusiu margojoj vygelėj?* LKŽk. Die FE⁴⁷ ist als stilistische Besonderheit der Dainos anzusehen, doch auch in der Familiensprache wird sie anzutreffen sein. Vgl. noch *Kai mergytė drobes aus, Aš vygę vygiusiu* JLD II, 669₂, *Kad mergytė darbus dirbs, Asz vygę vygiusiu* Nesselmann, Volkslie-

⁴⁵ Der Grundstock ist Lehngut.

⁴⁶ Der Grundstock ist Lehngut.

⁴⁷ Der Grundstock ist Lehngut.

der 137, *Eik, berneli, pavygiuok margąją vygele* LKŽk. Die stilistische Funktion der FE liegt vorab im Gleichklang ihrer Glieder.

ŽINGSNĪ ŽENGTI (1): *Žengti* intr. „schreiten, gehen“ tritt als Transitivum nur in der FE zusammen mit *žingsnis* „Schritt“ auf, z. B. *Tu žingsi žingsnelį* JSD I, 614₁₁, *Jenelis žengė vieną žingsnį* LKŽk. Die FE (*žengti* und davon abgeleitetes nomen resultativum? *žingsnis*, LKG I, S. 374 § 617) ist für die Dainos nicht charakteristisch. Sie gehört vorab der Literatursprache an, vgl. *Žengė žingsnį slenkščio link, žengė žingsnį atgal* Vaižgantas, *Tik pamėgink žingsnį žengti pro vartus* Baltušis, *Amerikiečių aerodromuose, kur be dolerio nė žingsnio nežingsi, tai buvo didelė naujovė*. J. Dovydaitis. Die stilistische Funktion der FE liegt in der Begrenzung der Verbalhandlung.

ŽINIĄ ŽINOTI (3): Diese FE findet sich innerhalb des Korpus LTt I, 345₁ *Nė žinelės nežinojau, Kur mano mergelė*, dann LR 49, I₁ *Kodėl jūs tep graitai, mylima tetula, jūs išsirangėt in dzidelį kelalį, kad mes dažinojom dzideli žinelį šoj tamsioj naktelėj* und LR 69, V₁₁ *Dartės dažinojau tokių žinelį, kad atsiskyrė mano broialis*. Die FE **ŽINIĄ ŽINOTI** „Kunde haben“, „erfahren, wissen“ ist eine stilistische Besonderheit vorab der Dainos (Raudos), doch wird sie auch in der Umgangssprache anzutreffen sein, vgl. *Jie visi tą vieną žinią žinojo ir už tai papuolė* LKŽk.

ŽLUGTĄ ŽLUG(IN)TI (1): *Žlugtas* „eingeweichte Wäsche“ in der FE zusammen mit *žlugti* intr., tr. bzw. *žluginti* tr. „Wäsche in der Lauge einweichen, kochen“ ist keine stilistische Besonderheit der Dainos, vgl. *Jei bus gražūs orai, reikės žlugtą žlugti* LKŽk, *Mes šiandien žlugsime (apmerksime) žlugti, o poryt tik skalbsime* LKŽk. Innerhalb des Korpus findet sich diese FE JLD II, 870₄ *Žlugtelį žluginsiu, Po du šimtu imsiu*. Vgl. dazu *Nors žlugtelį skalbsiu, Po šimtelį imsiu* JLD II, 947₅ (auch JLD II, 916_{11, 12, 958₈}), dann auch *Šivakar sumerkėm žlugtą, o rytoj žluginsim* LKŽk.

3. 2. Nach den Ergebnissen der vorausgegangenen Analyse kann nur ein geringer Teil der untersuchten FE auf Grund seines exklusiven Vorkommen als eine Besonderheit der Dainos bezeichnet werden. Es sind dies m. E. die FE: **BĖDAŽ BĖDAVOTI (1)**, **BUITĮ BŪTI (1)**, **DOVAŅA DOVANOTI (3)**, **JUOSTĄ JUOSTI (1)**, **KARĄ KAR(I)AUTI (10)**, **MASTĄ MASTYTI (2)**, **PILĮ PILTI (2)**, **PRADŽIĄ PRADĖTI (1)**, **STRŪNĄ STRŪNUOTI (1)**, **ŠNIŪRUS ŠNIŪRUOTI (2)**, **VYGEŽ VYGIUOTI (2)**. Eine andere Gruppe ist nur in einer bestimmten Bildungs- oder Konstruktionsweise für die Dainos typisch, während sie sonst auch außerhalb der Dainos nachzuweisen ist, z. B. *būgną už-būgnuoti* gegenüber *būgną būgnyti, grįstini grįsti* gegenüber *grindini (grindį) grįsti, sodą sodinti* gegenüber der Passivkonstruktion *sodas sodintas* u. a. Schließlich hat sich gezeigt, daß den verschiedenen Typen der FE eine besondere Bedeutung zukommt. So ist von der FE **SAPNĄ SAPNUOTI** vorab Typ 3+ außerhalb der Dainos verbreitet. Es ist noch beachtenswert, daß die als typisch für die Dainos bezeichneten FE eine geringe Frequenz aufweisen.

3. 3. Nach der Bildung der Glieder einer FE lassen sich folgende Gruppen aufstellen:

1. Die FE wird von einem Substantiv und entsprechendem denominalem Verb gebildet, z. B. **BĖDAŽ BĖDAVOTI**, **BŪGNĄ BŪGNUOTI**, **DAIŅĄ DAINUOTI**,

KARĄ KARIAUTI, KELIĄ KELIAUTI, RAUDĄ RAUDOTI, SAPNĄ SAPNUOTI, ŠIENĄ ŠIENAUTI u. a. Die Verben sind außerhalb der FE fast durchweg intransitiv. In der FE bekommen sie eine ihnen als Intransitiva nicht eignende besondere Zielgerichtetheit. Ist das zugrunde liegende Substantiv ein Konkretum, so hat die FE im Akkusativobjekt ein stark redundantes Glied. Die ursprünglichen Wortbildungsbeziehungen werden dabei besonders deutlich. Ist es ein Abstraktum, so wird diese Redundanz abgeschwächt und ein die Verbalhandlung begrenzendes Moment tritt in den Vordergrund.

2. Die FE wird von einem Verb und dazugehörigem nomen resultativum gebildet, z. B. GRINDINĮ GRISTI, RADINĮ RASTI, RAŠTĄ RAŠYTI, RENTINĮ RĖSTI, SIUVINĮ SIŪTI, ŽLUGTĄ ŽLUGTI u. a. Die zugrunde liegenden Verben sind Transitiva. Vorab in der präteritalen Passivkonstruktion, die die ursprüngliche Wortbedeutung dieser Nomina am besten verdeutlicht (z. B. *rentinys* „tai, kas surestas“ LKŽD und *Rentinėlis rėstas* JSD II, 1032_a), ist die FE stilistisch neutral. Die entsprechenden Substantive sind jedoch schon so stark lexikalisiert (*apmerksime žlugtį!* LKŽk), daß auch die aktiven Konstruktionen als wenigstens nicht ungewöhnlich akzeptiert werden.

3. Es bleibt zu fragen, ob sich unter den bisher im weiteren Sinne verstandenen FE, auch solche mit einem Akkusativ des Inhalts befinden? Die Beantwortung dieser Frage, die ja nicht von einem heutigen, sondern von einem der Entstehung der Daina synchronen Standpunkt aus entschieden werden muß, ist nicht mit letzter Sicherheit zu geben. Die Einteilung hängt von solchen semantischen Nuancen ab, die aus der vorhandenen Lexika meist nicht zu entnehmen sind. So muß die Entscheidung letztlich Muttersprachlern (aber dennoch Linguisten) überlassen werden. Senns Ausführungen, a. a. 0, S. 717–720, halte ich der Sache nach für berechtigt. Es ist noch hinzuzufügen, daß sich Fraenkel hier ganz offenbar zu stark an Delbrück⁴⁸ orientiert hat, dessen Ergebnisse vorab am Altindischen, Griechischen und Lateinischen gewonnen wurden und ohne weiteres nicht auf das Litauische übertragen werden dürfen⁴⁹. Stimmt man Brugmanns Bedingungen für den Akkusativ des Inhalts zu⁵⁰, so sind m. E. wenigstens folgende Syntagmen eine FE im engeren Sinne: KALBĄ KALBĖTI, MIEGĄ MIEGOTI, MUŠTINES MUŠTI, ŠOKĮ ŠOKTI, VARGĄ VARGTI, daran schließen sich an DARBĄ DIRBTI, KARĄ KARIAUTI, MASTĄ MASTYTI u. a.

3. 4. Abschließend muß ich noch unter litauischem Aspekt zu Brugmanns anscheinend zur Lehrmeinung erhobenen These „Hier (d. h. in unserer FE im engeren Sinne, Verf.) hat das Substantivum meistens noch ein Attribut oder sonst eine nähere Bestimmung bei sich, die dann den wesentlichen Teil der Bedeutung des nominalen Satzteils ausmacht, z. B. *diesen Kampf, einen schweren Kampf kämpfen*“ (a. a. 0. S. 620f. § 523 a.) Stellung nehmen. Auf unsere FE im weiteren Sinne trifft dies nicht zu. Aber auch bei der FE im engeren Sinne ist „meistens“ (zu den genau-

⁴⁸ B. Delbrück. Grundriß III, S. 365ff.

⁴⁹ Fraenkels von Senn, a. a. 0. 718, kritisierte Satz „Fassen wir *kėlias* schlechthin als „Handlung des Gehens“, so haben wir es in *kėlią kėliauti* mit Akk. des Inhalts zu tun; sehen wir aber in dem Wort die Bezeichnung eines abgesteckten Raumabschnittes, so handelt es sich um Akk. der Raumerstreckung“ (Fraenkel, a. a. 0. 146) hat seine (klarere) Vorlage bei Delbrück, a. a. 0. S. 365. Dieser bezieht sich dabei jedoch auf ὁδὸν ἐρχεσθαι.

⁵⁰ Brugmann. Grundriß II² 2, S. 620, § 523.

en Verhältnissen s. 1.3., 1. 4.) der Typ ohne Attribut anzutreffen. Auf die besonderen Verhältnisse bei der FE DARBA DIRBTI und in LR ist hingewiesen worden. Senn, a. a. O., S. 720, betont, daß neben dem Adjektivattribut auch die adverbiale Bestimmung möglich sei, z. B. *ilgai karą kariauti, ilgai kovą kovoti*⁵¹. Ich habe überhaupt nur ein einziges Beispiel für eine adverbiale Bestimmung in der FE innerhalb des Korpus gefunden: *Tie samdininkai Nedirbs čyrai darbelių* JLD II, 727₂ (= JSD I, 588₆). Adjektivattribut und adverbiale Bestimmung sind ja auch nicht beliebig austauschbar, vgl. die Bedeutung von *Kad aš dainavau Gražias daineles* JSD II, 794₄ mit der von *Alutį gėriau, Gražiai dainavau* JSD II, 1000₁. Die Bedeutung bleibt bei den FE mit „reinem“ Akkusativ des Inhalts allerdings konstant, doch fehlen mir geeignete Beispiele. Man könnte aber die Reihe *Noriu saldaus miegelio* JSD I, 224₁₁, *Ant priegalybių, – Ten tu saldžiai miegosi* JSD I, 224₁₃ und *Miegok, mergele, Saldu miegelį* JLD II, 713₈ als Beispiel anführen. In *O aš parėjau Rugius rišusi, Rugius rišusi, Sunkiai dirbusi* JSD II, 890₇ gegenüber *Jau dabar dirbu Sunkius darbelius* JSD II, 810₂₃ wird ein Bedeutungsunterschied m. E. schon sichtbar. In *Šitokią dainą jie sudainavo* LTt II, 459₅, *Aš išdainavau Visas dainužėles* LTt I, 1₁ oder *kad aš dirbau Namų darbelius* JLD I, 188₂₄ u. a. ist die Bestimmung überhaupt nicht durch ein Adverb zu ersetzen. Es kann daran gedacht werden, ob nicht die Verwendung einer FE in solchen Fällen syntaktisch motiviert sein könnte.

4. Die Ergebnisse der Untersuchung können wie folgt zusammengefaßt werden: 1. Gegen Sruoga⁵² und Aleksynas⁵³ kann die FE nach ihrer Frequenz nicht als eine Besonderheit der Dainos bezeichnet werden. Einige wenige FE scheinen nur in den Dainos vorzukommen. Hier müßte eine genaue Untersuchung der FE vorab in der Umgangssprache weitere Klarheit schaffen. 2. Gegen Brugmann⁵⁴ ist in den litauischen Dainos der attributlose Typ der FE am häufigsten⁵⁵. 3. Außerhalb des untersuchten Korpus werden weitere FE in Dainos und Raudos nachzuweisen sein. Es darf aber angenommen werden, daß ihre jeweilige Frequenz gering ist. 4. Nicht alle Fragen im Zusammenhang mit der FE in den litauischen Dainos und Raudos konnten abgeklärt werden, doch ist das Material so dargeboten worden, daß darauf bei der weiteren Forschung aufgebaut werden kann. Gleichzeitig wird dadurch eine vergleichende Beschreibung der FE verschiedener Sprachen möglich. Die Verhältnisse im Lettischen sind dabei von besonderem Interesse.

ABKÜRZUNGS- UND LITERATURVERZEICHNIS⁵⁶

- Būga II – K. Būga. Rinktiniai raštai. T. II. V., 1959.
 DD – Druskininkų dainos. Užrašė Juozas Balčikonis. V., 1972.
 DLKŽ – Dabartinės lietuvių kalbos žodynas. II papildytas leidimas. V., 1972.

⁵¹ Die Beispiele finden sich in Rygiškių Jono Lietuvių kalbos gramatika. Antrasis leidimas, S. 66. – J. Jablonskis. Rinktiniai raštai, t. I. V., 1957, S. 241.

⁵² „Vidaus turinio veiksmažodžiai... lietuvių liaudies poezijoje... labai gausūs“, a. a. O., S. 269.

⁵³ „Gausus tautologinių junginių vartojimas – būdinga liaudies dainų savybė“, a. a. O., S. 206, kann nicht auf die FE angewandt werden.

⁵⁴ a. a. O., S. 620f.

⁵⁵ Zu den Verhältnissen im Latein s. J. G. Schmalz. Lat. Syntax. § 55 Anm. – Griechische und lateinische Sprachwissenschaft. München ²1890 (Handb. der klass. Altertums-Wissenschaft).

⁵⁶ Soweit sie nicht schon im Text vollständig zitiert wurde.

- Dov – Dainos. Jurgio Dovydaičio surinktos ir skiriamos mokykloms. K., 1931.
- JLD – Lietuviškos dainos. Užrašė Antanas Juška. T. I–III. V., 1954.
- JLD – Lietuviškos dainos surašytos per Antaną Juškevičę. Kazanė, 1878. Auch in JLD III, S. 754–756.
- JLLD – Litovskie narodnye pesni. S perevodom na russkij jazyk J. i A. Juškeviča. Sanktpeterburg 1867. Auch in JLD III, S. 731–53.
- JSD – Lietuviškos svotbinės dainos, užrašytos Antano Juškos ir išleistos Jono Juškos. T. I–II. V., 1955.
- KlpD – Klaipėdiškių dainos. Surinko Jonas Pakalniškis. Išleido A. Bruožis. V., 1908.
- LEW – Litauisches etymologisches Wörterbuch von Ernst Fraenkel. Bd. I–II. Heidelberg, 1955–1965.
- LKG I – Lietuvių kalbos gramatika. T. I. V., 1965.
- LKŽ – Lietuvių kalbos žodynas. T. I–IX. V., 1956–1973.
- LKŽ¹ – Lietuvių kalbos žodynas. T. I–II. V., 1941–1947.
- LKŽk – Kartothek des LKŽ.
- LKŽD – P. Skardžius. Lietuvių kalbos žodžių daryba. V., 1943.
- LR – Lietuvių raudos iš visur surinktos. Su D-ro J. Basanavičiaus prakalba. V., 1926.
- LTA – Lietuvių tautosakos apybraiža. Vyr. redaktorius K. Korsakas. V., 1963.
- LTR – Lietuvos TSR Mokslų akademijos Lietuvių kalbos ir literatūros instituto Lietuvių tautosakos rankraštynas.
- LTt – Lietuvių tautosaka. T. I – Dainos; T. II – Dainos, raudos; T. V – Smulkioji tautosaka, žaidimai ir šokiai. V., 1962–1968.
- LTU – Lietuvių tautosaka, užrašyta 1944–1956. Vyr. redaktorius K. Korsakas. V., 1957.
- J. Čiurlionytė. Lietuvių liaudies dainų melodikos bruožai. V., 1969.
- E. Fraenkel. Syntax der litauischen Kasus. Atspausdinta iš „Tautos ir žodžio“ IV ir V knygos. K., 1928.
- E. Hofmann. Ausdrucksverstärkung. Untersuchungen zur etymologischen Verstärkung und zum Gebrauch der Steigerungsadverbia im Balto-Slawischen und in anderen indogermanischen Sprachen. Göttingen, 1930.
- Kraštotyra. Leidinys skirtas Tarybų valdžios atkūrimo Lietuvoje 25-mečiui. V., 1966.
- V. Misevičienė. Darbo dainos, kalendorinių apeigų dainos. V., 1972 (Lietuvių liaudies dainų katalogas).
- G. H. F. Nesselmann. Litauische Volkslieder, gesammelt, kritisch bearbeitet und metrisch übersetzt von... Berlin, 1853.
- G. H. F. Nesselmann, Wörterbuch der Litauischen Sprache. Königsberg 1851.
- A. Senn. Paronomasie im Litauischen. – In: Orbis scriptus. Dmitrij Tschizewskij zum 70. Geburtstag, München, 1966, S. 717–722.
- A. Senn – A. Salys. Wörterbuch der litauischen Schriftsprache. Bd. I–V. Heidelberg, 1932–1968.
- R. Simeon. Enciklopedijski rječnik ligvističkih naziva. T. I. Zagreb, 1969.
- B. Sruoga. Dainų poetikos etiudai. K., 1927. – B. Sruoga. Raštai. T. VI. V., 1957, S. 103–328.

„FIGURA ETYMOLOGICA“ LIETUVIŲ LIAUDIES DAINOSE KALBINIS STILISTINIS TYRINĖJIMAS

Reziumė

1. Darbo tikslas – aprašyti „figura etymologica“ (FE) vartojimą pasirinktoje medžiagoje, patikrinti ankstesnių tyrinėjimų rezultatus ir, reikalui esant, patikslinti juos. Terminas „figura etymologica“ iš pradžių vartojamas plačiąja prasme pavadinti veiksmažodžio-daiktavardžio junginiui, kuriame daiktažodis atlieka papildinio funkciją, o paskui – siaurąja prasme FE su turinio galininku (Akkusativ des Inhalts) pažymėti.

2. Analizėje dėmesys ypač kreipiamas į FE tipus. Jie yra ketveriopi: a) teigiamas tipas, be pažyminio (2+), pvz., *miegą miegojau*, b) neigiamas, be pažyminio (2–), pvz., *miego nemiegojau*, c) teigiamas, su pažyminiu (3+), pvz., *miega saldų miegą*, d) neigiamas, su pažyminiu, pvz., *n'įsmiegojau nė saldaus miegelio*. Dažnuminė FE analizė gali apimti tiksliai laisvo vartojimo FE, bet kol kas nėra metodo, pagal kurį būtų galima tiksliai nusakyti nuo dainų struktūros priklausanti FE pasikartojimą. Šitas klausimas nagrinėtas 0.4. skyriuje.

3. Statistinė (dažnuminė) analizė (1.1.–1.6.) leido nustatyti, kad priklausomai nuo dainų turinio ir funkcijos grupių tik apie 5–12% visų ištyrinėtų dainų (iš viso 4248) vartojama FE. Gausus FE vartojimas būdingas LR (apie 37%). Iš 45 aprašytų FE dažnesnės tik 6: DARBĄ DIRBTI (160), VARGĄ VARGTI (83), MIEGĄ MIEGOTI (78), DAINĄ DAINUOTI (56), DŪMĄ DŪMOTI (31), KELIĄ KELIAUTI (31). Gausi retai vartojamų FE grupė. FE tipas be pažyminio yra dažniausias. Tipas su pažyminiu dažniau už kitus tipus vartojamas tik šaltinyje LR. Skyriuje 2.1.–2.3. nagrinėta, kokie pažyminiai būdingi FE. FE DARBĄ DIRBTI dažniausias pažyminys yra *sunkus*, VARGĄ VARGTI – *didelis* ir MIEGĄ MIEGOTI pažyminys *saldus*.

4. Skyriuje 3.1.–3.4. apžvelgiama, kokios FE dėl vartojimo tautosakos FE tiksliai dainose arba raudose yra dainuojamosios tautosakos savybė. Be to, nagrinėta kiekvienos FE stilistinė funkcija. Dauguma dėl vartojimo tautosakos FE vartojamos ir šnekamojoje arba literatūrinėje kalboje. Dainuojamosios tautosakos ypatybė yra, tur būt, tik FE BUITĮ BŪTI, DOVANĄ DOVANOTI, JUOSTĄ JUOSTI, KARĄ KARIAUTI, MASTĄ MASTYTI, PILĮ PILTI, PRADŽIĄ PRADĖTI, STRŪNĄ STRŪNUOTI, VYGĘ VYGIUOTI. FE siaurąja termino prasme, mano nuomone, yra šios: KALBĄ KALBĖTI, MIEGĄ MIEGOTI, MUŠTINES MUŠTI, ŠOKĮ ŠOKTI, VARGĄ VARGTI, kaip ir DARBĄ DIRBTI, KARĄ KARIAUTI, MASTĄ MASTYTI (žr. 3.3.).